Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und Schulzenstraße 17 bei O. H. F. Boppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post die vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 258. Sonntag, 3. November 1872.

Deutschland.

Berlin, 1. November. Der Reiseplan Seiner Majestät des Kaisers und Königs nach Springe ist, wie folgt, festgestellt worden: Montag, den 4. November: Von Berlin (Lehrter Bahnhof) per Extrazug Nachmittags 3 Uhr 15 Minuten, in Spandau Nachmittags 3 Uhr 31 Min., in Stendal Nachmittags 4 Uhr 53 Min., in Hannover Abends 7 Uhr 5 Min., Springe Abends 8 Uhr. Logis im Jagdschlosse, Souper (Reise-Anzug). Dienstag, den 5. November, geht von Hannover früh 8 Uhr ein Extrazug, um die Gäste nach Springe zu befördern. Jagd, Dejeuner im Freien, Fortsetzung der Jagd. Diner um 6 Uhr im Jagdschlosse (Jagd-Anzug). Mittwoch, den 6. November: Von Springe per Extrazug Morgens 8 Uhr, in Hannover Morgens 8 Uhr 50 Min., in Stendal Vormittags 11 Uhr 8 Min., in Berlin Nachmittags 1 Uhr 5 Min. Empfang und Begleitung finden auf dieser Reise nicht statt.

— Heute bald nach 9 Uhr fand im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses der Schluß der Landtagssession statt, die bekanntlich am 22. Oktober nach mehrmonatlicher Vertagung ihre Arbeit wieder begonnen hatte. Der Schlußakt war lediglich formell. Das älteste Mitglied des Staatsministeriums, Graf Roon, verlas die Allerhöchste Botschaft, welche folgendermaßen lautete: „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden haben auf Grund des Artikels 77 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 Unsern Staatsminister Grafen von Roon beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 1. November in Unserem Namen zu schließen." Nachdem demgemäß Staatsminister Graf Roon die Session für geschlossen erklärt hatte, brachte der Graf zu Stolberg, welcher der vereinigten Sitzung präsidirte, ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Die Ansetzung des 12. Novembers als Termin für den Beginn der neuen Session dürfte wesentlich damit zusammenhängen, daß Se. Majestät, wie man hört, auf Montag Mittag die Provinz Hannover auf drei Tage besuchen und später der Einladung des Dresdener Hofes folgen wird. Man kann aber wohl als selbstverständlich voraussetzen, daß nach den ernsten Vorgängen, die wir durchlebt haben, die neue Session in feierlicher Form, also durch Se. Majestät persönlich eröffnet werden wird. Schon deshalb wird ein früherer Termin, als der des Dienstags in der nächstfolgenden Woche kaum gewählt werden können.

— Das Schicksal der Kreisordnung wird natürlich auch von der auswärtigen Presse lebhaft besprochen. Die österreichischen Organe sind je nach der Stellung zu dem neuen Deutschland in ihrer Mißbilligung oder Schadenfreude bezüglich der Haltung des Herrenhauses ganz konsequent. Das feudale „Vaterland", eines der entschiedensten preußenfeindlichen Organe, freut sich ausnehmend über den gegenwärtigen Konflikt, thut aber gleichzeitig der Staatsregierung die Ehre an, ihr Eintreten für die Kreisordnung als schwerlich ganz ernst gemeint zu bezeichnen. Am lautesten aber ist der bezahlte Jubel der Welfenblätter. So setzt Herr G. F. Kolb in der „Tagespresse" den Widerstand des Herrenhauses triumphirend mit der „Wiederbelebung des Militarismus" in logische Verbindung, und findet Herr Frese im „Wanderer" in der jetzigen inneren Krise einen Beweis, daß das tödtlich gehaßte „Großpreußen" nur auf zwei Augen steht und demnächst stürzen muß. Endlich freut sich auch das Kopenhagener „Dagbladet" in seiner bekannten „Versöhnlichkeit" gegen Deutschland von ganzem Herzen über das „störrige Herrenhaus". Die Rechte dieses parlamentarischen Faktors werden also jedenfalls für die bevorstehende Landtagspause das erhebende Gefühl mit nach Hause tragen können, den Todfeinden Preußens und Deutschlands eine ebenso lang entbehrte wie gründliche Freude gemacht zu gaben.

— In der Pratei des Centrums ist in den letzten Fraktionssitzungen ein Zwiespalt ausgebrochen. Die gescheutesten Mitglieder der Partei sehen mit Sorgen und in gedrückter Stimmung in die Zukunft und fürchten, daß der Staat Sieger über die ultramontanen Agitationsbestrebungen werden wird. Die Fanatiker dagegen fordern ein fortgesetzt schroffes Vorgehen in der bisherigen Weise. An der Spitze der letzteren soll Herr v. Mallinckrodt stehen, der demnach in der nächsten Session als Chef der parlamentarischen Aktion der Ultramontanen hervortreten dürfte.

— Wie die „D. R. Corr." hört, hat vorgestern der Magistrat von Berlin die Wahl eines Mitgliedes für das Herrenhaus vollzogen und zum Vertreter der Stadt Berlin den Oberbürgermeister Hobrecht gewählt.

— Dem Vernehmen des „Südd. B.- u. H.-Bl." nach hat sich dieser Tage ein Bevollmächtigter des bisherigen Spielpächters Dupressoir in Baden-Baden, Dr. Homburg, nach Vaduz, dem Hauptort des Fürstenthums Lichtenstein, begeben, wo nach Vertreibung der Spielhöllen aus dem deutschen Reich eine Spielbank errichtet werden soll. Dr. Homburg soll genau von allem Einsicht nehmen und eventuell Vorbereitungen treffen, falls die Konzession erfolgt, die in Wirklichkeit bis jetzt noch nicht erfolgt ist. Es sind dem Fürsten solche lockende Anerbietungen gemacht worden, daß sich die Unternehmer mit deren Annahme schmeicheln. Man rechnet in Vaduz, wo die Bahnen nach Ragaz und Chur einerseits, nach Feldkirch und Bregenz in der Nähe vorüberführen und wohin leicht Verbindungsbahnen herzustellen sind, auf einen starken Fremdenzufluß der ohnedies am Bodensee und in der Schweiz Reisenden.

— Wie wir erfahren, werden dem Bundesrathe verschiedene Vorschläge, betreffend die Abnahme der Rinderpest, zur Prüfung unterbreitet werden. Dahin gehört in erster Linie die auf der Wiener Konferenz im letzten Sommer von deutscher Seite angeregte Vereinbarung unter den auf der Konferenz vertretenen Staaten über wechselseitige direkte Mittheilungen aller in ihrem Gebiete mit Bezug auf Rinderpest vorkommenden Ereignisse, sowie der ergriffenen Maßnahmen, damit jedes Land die Bedeutung der ihm drohenden Gefahren rechtzeitig erkennen und danach die geeigneten Schutzmaßregeln schleunig ergreifen könne. Ferner wird der Bundesrath den von verschiedenen Seiten dem preußischen Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten gemachten Vorschlag, an den östlichen Grenzen größere Schlachthäuser zu errichten, in denen das importirte Vieh sofort unter polizeilicher und thierärztlicher Aufsicht geschlachtet wird, einer näheren Erwägung zu unterziehen haben. Man hält es für zweckmäßig, auf diese Weise die Versorgung der größeren Städte mit Fleisch ohne Gefahr einer Rinderpesteinschleppung zu erleichtern, indem man den gefährlichen Handel mit ab und zu verdächtigem Vieh des östlichen Auslandes in einen Handel mit Fleisch umwandelt, dessen Unverdächtigkeit durch die genaue Untersuchung der lebenden oder geschlachteten Thiere mit ziemlicher Gewißheit festgestellt werden könnte. Es müßten selbstverständlich Vorkehrungen getroffen werden, das Fleisch ohne Gefahr des Verderbens auf weitere Strecken versenden zu können. Endlich wird der Bundesrath die mehrfach angeregte Frage der obligatorischen Desinfektion der Eisenbahnwagen, welche zum Viehtransport benutzt werden, — abgesehen von der Vorschrift in §. 6 des Gesetzes vom 7. April 1869 — zu prüfen haben. Es liegt diese Frage schon in Folge des Beschlusses des Reichstages vom 26. April 1871 dem Bundesrath vor, konnte jedoch wegen der großen Schwierigkeiten, welche sich der praktischen Durchführung der geforderten Maßregel entgegen stellen, noch nicht erledigt werden.

— Die Ausführung der zur Erweiterung der deutschen Ausstellungsräume in Wien bestimmten Bauten ist nunmehr von der Central-Kommission definitiv vergeben. Die Bauten werden eine harmonisch geschlossene Anlage bilden und zerfallen in vier Theile. Zwei Hallen, je 1400 Q.-M. groß, welche durch einen von der Firma Krupp erbauten Pavillon mit einander in Verbindung stehen, sind bestimmt, die Erzeugnisse des Bergbaues und Hüttenwesens aufzunehmen. Eine Halle von 1400 Q.-M. dient der Ausstellung des Unterrichtswesens. Ein großer Bau von 4930 Qu.-M. Fläche endlich wird diejenigen Industriezweige aufnehmen, welche in dem Industriepalaste selbst kein Unterkommen finden. Es ist von der Kommission darauf Bedacht genommen, der ganzen Anlage auch in architektonischer Beziehung einen eindrucksvollen Charakter zu geben. Die Aufwendungen, welche das Reich dafür zu machen hat, erreichen eine sehr erhebliche Höhe. Die Landeskommissionen der einzelnen Staaten haben daraus Veranlassung genommen, die Aussteller auf die Größe der von Reichswegen übernommenen Leistungen ausdrücklich aufmerksam zu machen und zu erklären, daß auf das Erscheinen derjenigen Firmen, die ihre Betheiligung einmal angemeldet haben, als Ehrensache unbedingt gerechnet werde.

Königsberg, 1. November. Die „Ostpreußische Zeitung" und der „Katholik" veröffentlichen heute einen offenen Brief des altkatholischen Pfarrers Grunert hier an den Bischof Crementz von Ermeland, dessen wesentlicher Inhalt dahin lautet: „Der Bischof habe mit der Anerkennung des Infallibilitätsdogma den Boden des Trientiner Konzils verlassen und damit sei seine bischöfliche Jurisdiktion über Grunert erloschen. „Ich erkläre daher hiermit öffentlich, fährt Grunert fort, „daß ich den Bischof nicht mehr als meinen mir von Gott vorgesetzten katholischen Bischof, sondern nur als den mit bischöflichem Charakter bekleideten Anführer einer irregeführten Partei ansehen kann, welche auf den Ruin der alten Wahrheit Christi hinarbeitet. Ich weiß, daß die jetzige pseudokatholische Hierarchie ein riesiger Leichnam geworden ist, welcher mit seiner sittlichen Fäulniß alles gesunde Leben verpestet, ich weiß, daß die deutschen Bischöfe dem Fluche ihrer bösen That verfallen, und indem sie dem sozialen und kirchlichen Ruin unaufhaltsam entgegeneilen, vom Geiste Gottes verlassen sind."

Dresden, 1. November. In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes der sächsischen Bank allhier wurde die Verdoppelung des bisherigen Aktienkapitals beschlossen. Auf jede alte Bankaktie kann eine neue Bankaktie und zwar gegen ein von der einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung festzusetzendes Aufgeld bezogen werden; der Verwaltungsrath beabsichtigt, der letzteren ein Aufgeld von 20 pCt. vorzuschlagen. Die Einzahlung soll mit 50 pCt. am 1. Juli 1873 geleistet werden.

Ausland.

Wien, 30. Oktober. Es liegen heute in der „N. fr. Presse", einem Blatte, das bekanntlich dem Ministerium nahe steht, einige Andeutungen über den modus procedendi vor, welcher der Regierung bezüglich der Durchführung der Wahlreform vorschwebt. Darnach scheint es, daß das Ministerium bloß das Princip der direkten Wahl als eine organische Verfassungsänderung betrachtet, die der Zweidrittelmajorität bedarf, während alle detaillirten Feststellungen in Bezug auf die Durchführung des Princips bloß von der einfachen Stimmenmehrheit abhängig gemacht werden würden. Das ist ein nicht ungeschicktes Verfahren, welches insbesondere, was die Sonderstellung des Großgrundbesitzers anbelangt, die Verantwortung von der Regierung ab und auf das Haus wälzen würde. Dennoch wird man daran erinnern dürfen, daß die Thronrede des Ministeriums Auersperg die Schonung des Eigenrechtes der Großgrundbesitzergruppe mit ziemlich deutlichen Worten in Aussicht gestellt hat, und daß in dieser Beziehung ein, wie mir scheint, nicht ganz unberechtigtes Engagement der Regierung vorliegt. In der That wird nur mit großer Vorsicht an dem System der Gruppenwahl herumgetastet werden dürfen. Die deutsche Majorität des Reichsrathes ist weit inniger mit diesem System verknüpft, als man namentlich in Böhmen, wo spezielle Verhältnisse vorhanden sind, glauben mag, und im Reichsrath die Verfassungspartei in die Minderheit zu reformiren, wird Niemand für die Aufgabe der gegenwärtigen Regierung halten. Eine andere sehr wichtige Frage scheint noch gar nicht berührt worden zu sein, die Frage nämlich, ob auch die Landtage bezüglich der Aenderung der Wahlreform gehört werden müssen. Zur Zeit des Bürgerministeriums waren die offiziellen Ansichten in dieser Richtung getheilt. Die bejahende Auffassung — damals durch Herbst vertreten — stützte sich hauptsächlich auf das Motiv, daß die Wahl des Reichsrathes aus den Landtagen ein verfassungsmäßiges Recht der letzteren bilde und ihnen nicht ohne Weiteres aberkannt werden könne. Glücklicherweise ruht die ganze Frage der Wahlreform in den Händen des gewandtesten und von allem Doctrinarismus entferntesten Kenners dieser Verhältnisse, des Frhrn. v. Lasser, und es ist anzunehmen, daß er sie mit besonderem Geschick lösen wird. Im Uebrigen haben augenblicklich physische Indispositionen große Lücken in das Ministerium gerissen. Baron Lasser ist von einer heftigen Grippe noch immer nicht ganz hergestellt, Minister Ungger ist so leidend, daß er Bett und Zimmer hüten muß, Kriegsminister Frhr. v. Kuhn büßt seine Delegationserfolge mit einem Nervenleiden, das ihm den Landaufenthalt nothwendig macht. Da der Misterpräsident sich auf gestern überdies nach Prag begeben hat, so ist wohl anzunehmen, daß die eigentlichen politischen Geschäfte einer längeren Stockung anheimfallen werden.

Wien, 1. November. Die „Neue freie Presse" ist in der Lage, das Gerücht von der angeblichen Demission des Kriegsministers Kuhn auf Grund eingezogener zuverlässiger Informationen als vollkommen unbegründet bezeichnen zu können.

Bern, 1. November. Der Bundesrath hat entsprechend dem Beschlusse der Bundesversammlung an die Regierung des Kantons Wallis die Weisung ergehen lassen, die Wahl des Jesuitenpaters Allet zum Pfarrer von Lenk nicht zu genehmigen. — Zwischen dem Unternehmer des Baues des St. Gotthardtunnels, Favre, und der italienischen Regierung ist der Vertrag betreffend den Ankauf des beim Baue des Montcenistunnels verwendeten Materials nunmehr abgeschlossen worden.

Paris, 30. Oktober. Wir waren Alles in Allem nicht mehr als dreihundert Personen, die heut früh zehn Uhr aus dem Nordbahnhof in die herbstlich verhüllte Landschaft hinausfuhren, um der Einsegnung der Gedächtniß-Kapelle von Le Bourget beizuwohnen. Wir lassen St. Denis und seine dräuenden Forts links liegen, streifen Courneuve mit den noch nicht aufgerichteten Ruinen der Sucrerie und hatten endlich vor dem neuerbauten Bahnhof von Le Bourget. Der Regen fällt in Strömen; im Kothe watend gewinnen wir die alte Heerstraße von Flandern (Route de Flandres) und ziehen durch das Dorf, welches nur wenig äußere Spuren der Kämpfe aus den Oktober- und Dezembertagen 1870 trägt. In der historischen weißen Mauer, an welcher aller Heldenmuth der Pariser scheiterte, sind die Schießscharten längst wieder ausgefüllt und übertüncht; in den Landhäusern waltet der friedlichste Comfort; ein Trupp Pompiers zieht eben mit fliegender Fahne vor die Mairie, um bald darauf an der Kapelle allein die bewaffnete Macht und zwar die „beste Armee der Welt" zu vertreten. Dort an dem Hause Nr. 10 zeigt eine Marmorplatte die Stelle, an welcher der Major Ernst Baroche vom 12. Bataillon der Pariser Mobilgarde den feindlichen Kugeln erlag, und bald erreichen wir auch das Kirchlein, in dem der Major Brasseur mit einigen Getreuen vom 28. Marschregiment den letzten Widerstand leistete. Der Letztere ist noch unter den Lebenden; ein Blatt verherrlicht eben heut seine übrigens auch von deutschen Berichterstattern bezeugte Waffenthat und etwas theatralisch sehen wir ihn, das Offizierkreuz der Ehrenlegion auf der Brust, die Stufen des Gotteshauses hinansteigen, in welchem eben eine stille Messe gelesen worden ist. Hier begegnet er einem Waffengefährten, den er seit der Affaire von vor zwei Jahren nicht wiedergesehen hat, dem Hauptmann Joltmere: Erkennungsscene, Umarmung und Hochrufe des Publikums, das unter Regenschirmen schauert. Am Ausgange des Dorfes ragt die mit gutem Geschmack in romantischem Stil aus Stein erbaute Kapelle; ein wohlgepflegter grüner Rasen umgürtet das Monument, welches nach französischer Unsitte auf allen Oberflächen mit Inschriften bedeckt ist. Der Wanderer erfährt, daß dieses Denkmal, was ihm ziemlich gleichgültig sein wird, nicht von Staats wegen, sondern aus dem Erträgniß von Privatsammlungen errichtet ist; er liest die Namen der Subskribenten und zwei im Augenblick noch leere Friese werden ihm in steinernem Bilde den Heldentod des jungen Baroche und die Heldenvertheidigung des Major Brasseur zeigen. Um 12 Uhr wallt die Geistlichkeit aus dem Dörflein herbei; die Gäste nehmen auf oder vielmehr vor den vom Regen durchweichten Bänken Platz und der Abbe Bayle von St. Denis hält die Gedächtnißrede. Wird man es wohl glauben, daß dieser Geistliche nichts Besseres zu thun wußte, als sich in den abgeschmacktesten Betrachtungen über das hohe Alter des deutschen Kaisers zu ergehen, daß er an dieser Stätte des Friedens und der ewigen Ruhe, er, der Bote des Evangeliums den trauernden Zuhörern Rache an der Person eines Gesalbten des Herrn verhieß? Wir wenden uns mit Verachtung von diesem Römling ab und: „Toledo, schütz mich vor diesem Priester!" möchten wir dem harmlosen Sergeanten Dichard zurufen, der nun das Wort ergreift und mit ehrlicher Soldatenrede von seinen hier in Gott ruhenden Waffenbrüdern Abschied nimmt. Es ist freilich etwas wunderlich, daß wir überall, neulich in Chalons und hier wieder in Le Bourget, einen Sergeanten als officiellen Vertreter der Armee begegnen; aber das Wetter war so schlecht und der Kalender des Kriegsministeriums ist auf die Geschichte von 1870 noch nicht eingerichtet. Nach ausgeläuteter Messe kehren wir zu Wagen über Aubervillers zurück und bald schlagen die Wogen des Pariser Alltagstreibens über uns zusammen.

Paris, 1. November. Die Mittheilungen italienischer Journale über eine dem Kardinal Bonnechose aufgetragene Mission bei der päpstlichen Curie werden von der „Agence Havas" auf das Bestimmteste als unbegründet erklärt. — Kardinal Bonnechose habe keinerlei Aufträge von der französischen Regierung erhalten.

Rom, 31. Oktober. Das Parlament ist durch Königliches Dekret auf den 20. November einberufen.

Kopenhagen, 1. November. Die von mehreren Blättern gebrachte Meldung, nach welcher demnächst eine Zusammenkunft zwischen dem Könige von Dänemark und dem Könige von Schweden und Norwegen stattfinden werden, welcher eine politische Bedeutung beizumessen wäre, entbehrt, bestem Vernehmen nach, jeder Begründung.

Madrid, 31. Oktober. In der gestrigen Sitzung haben die Kortes den Gesetzentwurf über das Militär-Kontingent angenommen. Die Budgetkommission hat sich mit allen Finanzvorschlägen der Regierung einverstanden erklärt.

Provinzielles.

Stettin, 2. November. Die gestern Abend in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums für den verstorbenen Professor Dr. Calo veranstaltete Gedächtnißfeier hatte die Räume der Aula mit zahlreichen ehemaligen Schülern und Freunden des Verewigten, dem Lehrerkollegio und zeitigen Schülern der Anstalt bis auf den letzten Platz gefüllt. Eröffnet wurde

die Feier mit dem von allen Anwesenden gesungenen Choral „Jesus meine Zuversicht", worauf die Sänger des Gymnasiums den Chor „Wie sie so sanft ruh'n, alle die Seeligen" vortrugen. Demnächst ergriff Herr Direktor **Heydemann** das Wort, um in gedrängten Zügen einen Lebensabriß des Verstorbenen zu liefern. Als Sohn Stettins war Calow Schüler der Anstalt, zu deren tüchtigsten Lehrkräften er später zählte. Im Jahre 1832, als die Marienstiftsschule ihren Umzug aus dem alten in das neue Gebäude hielt, da sprach der Abiturient Calow die Scheideworte an die Räume, in denen er gebildet worden war. Aus der Lehrthätigkeit Calow's hob der Redner besonders den Zug genialer Originalität, der ihn als Pädagogen auszeichnete, hervor und schloß mit dem Wunsche, daß der Verewigte allen seinen Schülern im dankbaren Gedächtniß bleiben möge. Nach der von Herrn Gesangslehrer Dr. Jetsch wirkungsvoll vorgetragenen Arie aus dem Oratorium Paulus „Sei getreu bis in den Tod" schloß der Choral „Seid getrost und hocherfreut", von allen Anwesenden gesungen, die eben so würdige als erhebende Feier.

— Der Kreisgerichts-Direktor **Strehlke** zu Bütow ist als Direktor an das Kreisgericht in Colberg versetzt worden.

— Der Geh. Legationsrath **von Bülow II.** passirte gestern auf die Reise nach Varzin hier durch.

— In der nächsten Stadtverordneten-Sitzung wird auch eine Vorlage des Magistrats mit einer Petition von ca. 300 Hausbesitzern wegen „Reform des städtischen Feuer-Sozietäts-Reglements vom 18. November 1722" zur Berathung kommen.

— Zur Erfüllung des Normaletats für die Lehrer des **Anclamer** Gymnasiums hat die Stadt bereits $^2/_3$ bewilligt und ist, wie von dort gemeldet wird, Aussicht vorhanden, daß die Regierung das fehlende $^1/_3$ der nothwendigen Zulagen aus Staatsmitteln hergeben wird.

— Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat neuerdings in einem Flugblatt an die Gemeinden die Thatsache konstatirt, daß bei dem gesteigerten Preise aller Bedürfnisse das evangelische Predigtamt an 400 verschiedenen Orten „nicht mehr aufrecht erhalten" werden kann, weil die Gemeinden selber zu arm sind, um auch nur ein nothdürftiges Pfarrgehalt aufbringen zu können. Falls die jetzt in der Sammlung begriffene Nothstandskollekte einen reichen Ertrag ergiebt, soll ein Theil desselben zur Abstellung dieses Nothstandes innerhalb der evangelischen Kirche verwendet werden.

— Der Minister der Medizinal-Angelegenheiten hatte vor einigen Monaten den Bezirksregierungen aufgegeben, das Publikum vor den über Bremen eingehenden amerikanischen Speckseiten wegen der darin enthaltenen Trichinen durch öffentliche Bekanntmachungen zu warnen. Jetzt ist die Mittheilung hinzugefügt worden, daß der Import von Speckseiten aus Amerika auch über andere Seehäfen, z. B. **Stettin** erfolge.

— Das Post-Dampfschiff des Baltischen Lloyd „Thorwaldsen", Kapitän P. Barandon, ist am 30. Oktober cr. wohlbehalten in Newyork eingetroffen — Das Postdampfschiff „Franklin", Kapt. E. Dehnicke" ging am 31. Oktober cr. mit Passagieren und voller Ladung von Newyork nach Stettin in See.

— Ein Plenarbeschluß des Königl. Ober-Tribunals vom 16. September 1872 lautet: Die gesetzlichen Vorschriften über die Form des Vollmachtsauftrages, insbesondere auch in Beziehung auf die Rechtsverbindlichkeit der von dem Bevollmächtigten mit Dritten geschlossenen Verträge für den Machtgeber, finden auch auf den Verwaltungsvertrag Anwendung.

□ **Stralsund**, 1. November. Gestern fand in dem Saale des Volksgartens ein von der Kapelle des hier garnisonirenden 14. Inf.-Regts. veranstaltetes, sehr zahlreich besuchtes Concert zum Besten der bei der schrecklichen Katastrophe in Greifswald Verunglückten und ihrer Familien statt. Ueberhaupt werden während des Winters von dem Concertmeister dieser Kapelle, Hern. Stövesand, in dem Lokale des Volksgartens Symphonie-Concerte, wöchentlich eins, arrangirt, die wegen der vorzüglichen Leistungen der Spielenden und des mäßigen Preises jedesmal ein zahlreiches Publikum herbeilocken. — Wenngleich die diesjährige Erndte nicht allen Erwartungen entsprochen hat, die man anfangs hegte, so ist sie hier im Allgemeinen doch günstiger ausgefallen, als manche Berichte dies in Aussicht stellten. Namentlich Kartoffeln haben nicht allein sehr reichlich gelohnt, sondern liefern auch eine vorzügliche, mehlreiche Frucht. Obst jedoch hat es sehr wenig gegeben und ist dasselbe hier enorm theuer. Hierbei Bezug nehmend auf den unlängst erschienenen gediegenen Aufsatz in der Stettiner und Pommerschen Zeitung über Vernachlässigung der Kultur der Obstfrüchte und des Gemüses in Pommern, so liegt dieselbe auch in der hiesigen Gegend noch sehr im Argen. Wir würden schöneres Obst und zarteres Gemüse zum eigenen Nutzen der Produzenten haben, wenn dieselben sich mehr Mühe mit der Veredlung der Obstbäume gäben und den Gemüsesamen, anstatt ihn nach alter Weise von der vorhergehenden Ernte zu benutzen oder heimisches Produkt zu verwenden, aus ferneren Gegenden, z. B. von den berühmten Handelsgärtnern Erfurts kauften. Jeder intelligente Ackerwirth weiß es ja, daß nur selbst gezogener oder regelmäßig verwandter heimischer Samen von Jahr zu Jahr eine geringere Qualität liefert und Samen aus fremdem Boden die geringen Mehrkosten durch reicheren Ertrag und Gehalt lohnt. Es beruht dies auf einem ähnlichen Naturgesetz, wie es bei Viehzüchtern durch Kreuzung der Racen so vortheilhaft angewendet wird. Leider hält es nur so schwer, den altgewohnten Schlendrian zu besiegen.

Zur Geschichte der Zigeuner.

Von Georg Hotschick.

Bei den Nachforschungen über den Verbleib des Böckler'schen Kindes fällt es in die Augen, daß die recherchirenden Behörden in allen Himmelsrichtungen auf Zigeunerbanden stoßen. Hierbei drängt sich Einem unwillkürlich die Frage auf: wo kommen diese Individuen alle her? Von den verhafteten Zigeunern sind nur wenige in Deutschland nicht geboren. In fast jeder kleineren Stadt Deutschlands sind diese unsauberen Geister ansässig. Ihre Familien sind insofern mit einander verbunden, als sie einen erwählten Obmann haben, der vorkommenden Falls Streitigkeiten zu schlichten hat. Dem gefällten Urtheile fügen sich die Parteien und nur höchst selten rufen die Verurtheilten die Hülfe der Staatsgesetze an. Unter den in Stettin verhafteten Zigeunern befindet sich auch eine Musikusfamilie, Namens Klements, aus Nörenberg i. P., die zu beobachten ich Gelegenheit hatte. Sie besteht, außer den kleineren Kindern, aus den Eltern und fünf erwachsenen Töchtern, die als Harfenmädchen der niedrigsten Sorte zu betrachten sind. Diese Familie befährt auf einem großen Planwagen das platte Land und nimmt bei ihren „Konzerten" in den Städten und Marktflecken einen Silbergroschen und in Dörfern einen Sechser Entree. Haben die Bewohner dieses fahrenden Hauses Hunger, so sucht man einen Gutshof zu erreichen, auf dem sie dann von der Wirthschafterin, nachdem ein paar Stücke gespielt sind, oder die heirathslustigen Schönen des Hofes sich haben Karten legen lassen, gespeist werden. Nun deuten diese braunen Magier der Mamsell die Zukunft gewöhnlich auf das Rosigste aus und die an Wahrsagerei Glaubende rückt dann noch mit einem ansehnlichen Stück Speck heraus, damit die braunen „Propheten" vorläufig keinen Mangel an Fettigkeiten haben. Außer dem Musiciren und anderem Hokuspokus bildet der Pferdehandel ihren Hauptnahrungszweig. Kommt eine Zigeunerfamilie in ein Dorf, so begeben sich die Weiber sofort in die Häuser der Bauern, um ein Frühstück- oder Vesperbrod, je nachdem die Tageszeit ist, zusammen zu gannern. Von einem solchen Besuch mag hier ein Ackerwirth aus der Naugarder Gegend sprechen. „Eines Tages, so erzählte er, kam auch eine Zigeunerin zu ihm, die sein Haus segnete. Für diese Wohlthat erhielt sie von der Hausfrau eine Speckseite. Hierauf forderte sie ihn auf, alles im Hause befindliche Geld zu bringen, sie wolle es über Kreuz segnen, damit es nie all werde. Er ging und holte Hundert blanke Thaler, die er nach und nach auf die hohe Kante gesetzt hatte. Bald flog das Geld unter den Händen der schlauen Alten über Kreuz und Quer, bis es endlich, genügend gesegnet, von ihr in ein Schnupftuch gebunden, mit den Worten zurückgegeben wurde, „es müsse so drei Tage lang unangerührt liegen bleiben." Dem Ackerbürger war das Tuch nebst Inhalt doch zu leicht, und er konnte dem Versuche nicht widerstehen es aufzumachen. Er zählte nach und als er bis Fünfzig gekommen war, konnte er keinen Thaler mehr finden, wie oft er auch das Tuch umdrehte und schüttelte. Die andern fünfzig Thaler hatte die brave Braune in ihre Taschen hineingesegnet. Das Schönste bei dieser ganzen Sache aber ist, daß der Betrogene zu seinem Nachbarn geht, wo die Zigeunerin gerade ihr Gewerbe trieb, sich aber nicht traut, das fehlende Geld von der frechen Diebin zurückzufordern und zwar aus Furcht, sie möchte ihm Böses anthun. Leider ein Zeichen, wie tief der Aberglaube noch in unserm Volke wurzelt; aber ist dies ein Wunder? Lehrt doch selbst noch im neunzehnten Jahrhundert mancher Geistliche den Glauben an den lebhaften Teufel mit Hörnern und Pferdefuß. Da die Zigeuner fast immer auf Reisen sind, so gehen die Kinder auch sehr wenig zur Schule. Die Erwachsenen können wohl ein Vater unser beten, aber vom Lesen und Schreiben haben sie selten die geringste Ahnung. Trifft man mehrere Familien an einem Orte, so darf man jedoch nicht immer annehmen, daß sie zusammen reisen, sondern daß sich Verwandte getroffen haben, und nun das Wiedersehen durch ein kurzes Zusammensein feiern. Lange können sie deshalb nicht beieinander sein, weil die kinderreichen Familien sich nur kümmerlich an einem Orte ernähren, selbst wenn der Lagerort, was sehr umständlich ist, jeden Tag verlegt wird. Klements sagt in Betreff solches Zusammenseins sehr treffend: „viele Schweine machen den Drang dünn." Die Zigeuner sind alle katholisch. Wird auf der Reise ein Kind geboren, so tauft es in lutherischen Gegenden der protestantische Geistliche. Bei der Taufe stehen fast immer hohe Herrschaften als Pathen. So war z. B. bei Klements Tochter Ihna die Gräfin Ihna von Schliepenbach, Tochter des Grafen von Schliepenbach auf dem Rittergut Arendsee bei Prenzlau, Taufzeugin. Dieselbe gab außer vielen anderen werthvollen Gegenständen 15 Thaler zum Pathengeschenk. Dem Klements verdanke ich auch einen Einblick in die Sprache seines Stammes. Gezählt wird jeck (1) din (2) trin (3) star (4) pansch (5) schob (6) ofter (7) octo (8) onger (9) dehsch (10) dehschi jeck (11) dehschi dui (12) dehschi trin (13) 2c. Gedak heißt Mutter, gedeih Vater, gegreil Pferd, jeckschil Hundert 2c. An diesen Worten wird der Leser genug haben und verzichten wir auf weitere Mittheilungen aus dieser dunklen Sprache, welche die Zigeuner die „Romanische" nennen. Sie wird jedoch höchst selten noch von Jemand vollständig gesprochen, da die Sprache die Kinder nur durch mündliche Ueberlieferung gelehrt wird. Hört man eine Familie sich in der Stammessprache unterhalten, so wird der aufmerksame Beobachter bald französische, bald italienische Wörter hören. Außer der romanischen Sprache sprechen die Zigeuner noch eine ganz besondere Gaunersprache, welche die größte Aehnlichkeit mit dem sogenannten „Rothwelsch" hat. Das Rothwelsch ist unsere gewöhnliche Currentsprache, nur daß gewisse Wörter mit einem „Kunstausdruck" bezeichnet werden. Diese Sprachart, eine Stromersprache im größten Sinne des Worts, sprechen von Alters her die Scharfrichter. Ein paar Beispiele werden genügen, um dem Leser einen Begriff von dieser Gaunersprache zu machen. Pferd heißt Trappet, Wagen Rollet, Hund Quin, Stroh Rauschet, Klugheit Kochum, Eier Petzling, Speck Kasser, Stiefel Trittling, Pantoffel Rundling 2c. Außer den einheimischen Zigeunern durchziehen nun noch ausländische unsere Fluren. Es sind dies die ungarischen Kesselflicker, die keinen Unterschied zwischen dem Dein und Mein machen, und die Bärenführer, welche von der Türkei und den Militärgrenzen aus uns zuweilen mit Meister Petz einen Besuch abstatten. Mit diesen beiden Arten können sich die deutschen Zigeuner seltsamer Weise nur wenig verständigen. Daß die Stammessprache von der Sprache der Völker, unter denen sie leben, noch nicht verdrängt ist, erklärt sich daraus, daß bis vor fünfzig Jahren nur aus dem Stamm gefreit wurde. Bemerkenswerth ist, daß sie sich sämmtlich den Charakter „Künstler" beilegen, selbst wenn sie auch weiter nichts können als Topfbinden. Ihr Name Zigeuner ist aus „ziehen" und „gannern" entstanden. Früher wurden sie als geächtete Individuen betrachtet, die sich nirgends niederlassen durften. So kam es denn, daß sie fortwährend wandern, ziehen, mußten. Ihren Lebensunterhalt erwarben sie auf unredliche Art und wurden deshalb Gauner genannt. Auf diese Weise entstand zuerst „Ziehgauner", aus dem dann im Laufe der Zeit „Zigeuner" wurde.

Vermischtes.

— Trotz des neuen Schankgesetzes, das die Wirthshäuser und Schenken an Sonn- und Wochentagen zeitiger schließt, diese Lokale einer strengeren polizeilichen Aufsicht unterwirft und Trunkenbolde mit schweren Strafen belegt, scheint das Laster der Trunkenheit in England eher zu- als abzunehmen. Polizeiliche Statistiken beweisen dies, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird das amtliche Register der Bestrebungen wegen Trunkenheit vor den englischen Polizeirichtern während des letzten Halbjahres einen Zuwachs von Tausenden gegen vorhergehende Perioden aufweisen. Am letzten Montag war der Polizeirichter in Lewstreet (London) nahezu 5 Stunden lang mit der Aburtheilung von fast 50 Betrunkenen beschäftigt. Die Statistiken anderer Hauptstädte und Provinzial-Polizeigerichte zeigen ebenfalls eine entsprechende Zunahme von Trunkenheitsfällen. So befanden sich z. B. unter den in Liverpool während der drei letztverflossenen Nächte arretirten Individuen, 299 an Zahl, nicht weniger als 246 Betrunkene. Englische Blätter suchen allerdings die Wirkung dieser Statistiken dadurch abzuschwächen, daß sie diese erstaunliche Ziffer von Trunkenheitsfällen der seit dem Inkrafttreten des neuen Schankgesetzes verdoppelten Wachsamkeit der Polizei zuschreiben.

— Ein von dem Kapitän des Dampfers „Isa", Herrn E. Gardin, an die Eigenthümer des „Isa" in London aus Aden vom 27. September datirter Brief giebt einen Bericht über die furchtbaren Leiden seiner Mannschaft. Die „Isa" verließ am 2. Juni Point de Galle mit einer Reisladung und wurde am 12. auf dem Wege nach Suez von einem heftigen Sturme überrascht. Der Sturm dauerte bis zum 15., an welchem Tage das Schiff ein Leck bekam. Die Mannschaft vermochte weder mit Pumpen noch mit dem Ueberbordwerfen von Reissäcken viel zu helfen, und am 19. konnte das Schiff nicht mehr gelenkt werden. Inzwischen ging ein Theil der Reisladung in Fäulniß über und verbreitete einen duraus unerträglichen Gestank. Die verpestete Luft übte besonders auf die Augen einen nachtheiligen Einfluß und 12 von der Mannschaft erblindeten. Ein günstiger Westwind und die letzten Anstrengungen der noch nicht ganz erschöpften Matrosen brachten am 23. endlich das Schiff $1\frac{1}{2}$ Meile vom Cape Ras de Drerset auf Sokotora ans Land. Eine Woche, nachdem die Mannschaft gelandet war, kam der Sheikh der Insel mit 100 bewaffneten Männern von der Hauptstadt Tamarada und wollte den Reis wegnehmen. Natürlich wollte der Kapitän das nicht gestatten und der Sheikh ließ darauf weder Wasser noch Nahrung, die aus einer Entfernung von 4 Meilen geholt werden mußten, an die Engländer liefern. Der Sheikh kehrte darauf nach der Hauptstadt zurück und die Schiffbrüchigen lebten nun etwa 14 Tage von Reis und Datteln. In der Nacht wurden sie von den Eingeborenen aus ihrem Schlafe durch Steinwürfe aufgeschreckt und auch sonst belästigt. Ein neuer Sturm setzte das Schiff wieder unter Wasser und die ganze Reisladung mit Ausnahme von 400 Säcken etwa wurde vernichtet. Alsdann kam der Sheikh an der Spitze von 300 mit Speeren und Dolchen bewaffneten Männern, verlangte kategorisch den Besitz des Schiffes und der noch vorhandenen Reissäcke und ebenso alles im Besitz des Kapitäns befindliche Geld. Der Kapitän drohte und hielt dem Sheikh die Verantwortlichkeit, die er übernehme, vor, aber Alles war vergebens. Kapitän und Matrosen wurden darauf gezwungen, nach Tamarada zu gehen, wo der Scheikh für Nahrung und Ueberfahrt nach Aden Sorge zu tragen versprach. Am 11. August kamen die Unglücklichen daselbst an, nachdem sie 35 Meilen über meist felsigen Boden ohne jede Fußbekleidung hatten gehen müssen. In Tamarada erzählte ein Araber in gutem Englisch, daß ein englisches Kriegsschiff, der „Briton", in Bander Delishi vor Anker liege und ihn, der Dolmetscher sei, auf die Kunde, daß verunglückte Engländer in Tamarada seien, hergeschickt habe. Der Sheikh hatte die Anwesenheit der Schiffsmannschaft zu verheimlichen gesucht, in der Absicht, sie durch Hunger zu tödten oder sonst wie sich ihrer zu entledigen, um so der Strafe für seine Ungastlichkeit zu entgehen. Die Engländer wurden auf dem „Briton" aufgenommen, erfuhren daselbst nach wochenlangen Entbehrungen eine freundliche Pflege und segelten noch selbigen Tages nach Aden. Von dort aus wurde der Brief geschrieben und, wie telegraphisch gemeldet wird, hat sich auch die gesammte Mannschaft bereits nach England eingeschifft.

— Ein ruchloses Verbrechen, dem übrigens die Strafe auf dem Fuße folgte, ist auf einer Mühle in der Nähe des Dorfes Ssarantschak im Gouv. Ufa in Rußland verübt worden. Dem „Gol." wird darüber Folgendes geschrieben: Drei Tataren überfielen Nachts die Mühle, ermordeten den Müller und dessen Frau, und hängten die Leichname in dem Hofe auf. Die Tochter des Müllers, ein junges Mädchen, entkleideten die Bösewichter und banden sie im Hause an. Nachdem sie Kisten und Kasten geplündert, bereiteten sie sich Thee, wobei sie sich das Vergnügen machten, das unglückliche Mädchen mit siedendem Wasser zu bespritzen. Die Unmenschen schmausten und amüsirten sich so einige Stunden. Da kehrte der Sohn des Müllers aus dem benachbarten Dorfe nach Hause zurück. In dem Hofe stieß er auf die Leichname der Eltern. Er stürzt an das erleuchtete Fenster und sieht die entblößte Schwester, mit der die Bösewichter allerlei Spott treiben. Ohne sich lange zu besinnen, eilt er in die Mühle, ergreift ein Brecheisen und stellt sich an der Thür auf. Bald darauf erscheint einer der Mörder und er fällt unter dem gewaltigen Streiche, der ihn auf dem Kopf trifft; auf das Geräusch kommt der zweite herbeigeeilt, der ein gleiches Schicksal hat, endlich wird auch der dritte seinen Genossen beigesellt. Das unglückliche Mädchen hat den Verstand verloren und wird kaum hergestellt werden können.

Versailles, 29. Oktober. Gestern herrschte in Versailles große Aufregung. Der Tambour-Major des 1. Genie-Regiments wurde des Morgens um $9\frac{1}{2}$ Uhr von einem seiner Tambours, über den er eine leichte Strafe verhängt hatte, in seiner Wohnung und in Gegenwart seiner Frau und seiner vier Kinder erschossen. Nachdem der Tambour seine That vollbracht, und noch ehe die Wache, die ihn festnehmen wollte, herbeigeeilt war, schoß er sich mit dem nämlichen Gewehr, mit dem er den Tambour-Major getödtet, eine Kugel durch den Kopf und blieb auf der Stelle todt.

Börsenberichte.

Stettin, 1. November. Wetter: Schön. Wind SW. Barometer 28" —"'. Temperatur Mittags + 10° R.

An der Börse.

Weizen weng verändert, per 2000 Pfd. loco gelber nach Qualität 50—79 Rt., per November $78\frac{3}{4}$ Rt. Br., per November-Dezember do., per Frühjahr $80\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni do.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco russ. 51—54 Rt., inländischer 53—56 Rt., per November u. November-Dezember $52\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Gd., per Dezember-Januar $53\frac{3}{8}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Frühjahr $54\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni $54\frac{3}{4}$ Rt. Br. $54\frac{5}{8}$ Gd.

Gerste unverändert, per 2000 Pfund loco ordinäre nach Qualität 48—52 Rt., bessere 53—54 Rt., feine 55 bis 57 Rt. gefordert.

Hafer wenig verändert, per 2000 Pfund loco nach Qualität 38—$46\frac{1}{2}$ Rt., per November $45\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Frühjahr $45\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen unverändert, per 2000 Pfund loco 45 bis $50\frac{1}{2}$ Rt.

Rüböl matt, per 200 Pfund loco 23 Rt. Br., per November u. November-Dezember $22\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., April-Mai $23\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $23\frac{2}{3}$ Rt. bez., September-Oktober $23\frac{5}{6}$ Rt. Br. u. Gd.

Spiritus flau, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $17\frac{5}{6}$, $\frac{19}{24}$ Rt. bez., November $17\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., November-Dezember $17\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr $18\frac{3}{4}$, 18—$18\frac{1}{2}$ Rt. bez., $18\frac{1}{12}$ Rt. Br. u. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfd. November 99 Rt. bez. u. Br.

Petroleum loco $7\frac{1}{6}$ Rt. bez., Anmeld. $7\frac{1}{8}$ bez., November-Dezember $7\frac{1}{12}$ Rt. Br., Dezember $7\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen $78\frac{3}{4}$ Rt., Roggen $52\frac{2}{3}$ Rt., Rüböl $22\frac{1}{4}$ Rt., Rübsen 99 Rt., Spiritus $17\frac{3}{4}$ Rt. Petroleum $7\frac{1}{12}$ Rt.

Ein Lehrer, der 10 Kinder bei geringem Einkommen zu ernähren hat, bittet um ein disponibles Instrument, um seinen zweiten Sohn in der Musik ausbilden und zum Lehrer erziehen zu können. Die Redaktion ist gern bereit, die Uebersendung zu vermitteln, wenn einer der geehrten Leser ein Instrument zur Verfügung stellen will.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Bachhusen mit Herrn Adolf Schultz (Stettin). —
Geboren: Ein **Sohn:** Herrn A. Marx (Grabow). — Herrn Werner (Cöslin). — Eine **Tochter:** Herrn R. Trantow (Köhne). —
Gestorben: Kleinhändler G. Scholz (Stettin). — Frau Wilhelm Hoppe geb. Tabbert (Stettin). — Tochter Adelheid des Herrn B. von Bismarck (Külz). —

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Lieferung von
21500 (ein u. zwanzig Tausend fünfhundert) Stück Schienen aus Walzeisen a 6,591 m. 21' lang,
400 (vierhundert) Stück dergl. a 7,532 m. 24' lang,
1300 (dreizehnhundert) Stück Stahlschienen a 6,591 m. 21' lang,
50 (fünfzig) Stück dergl a 7,532 m. 24' lang,
35000 (fünf und dreißig Tausend) Stück Laschen,
30000 (dreißig Tausend) St. Laschenbolzen nebst Muttern,
300000 (dreihundert Tausend) Stück Schienennägel
soll in Submission vergeben werden.
Gefällige Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von Schienen, Laschen, Laschenbolzen und Schienennägel für die Berlin-Stettiner Eisenbahn,"
bis zum **10. November cr.** an uns einzureichen.
Die Bedingungen sind in der Registratur unseres Central-Bureaus hierselbst auf portofreie Anträge zu haben.
Stettin, den 16. Oktober 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Kutscher. Rahm.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Bauerhofspächters **Gottschalk** zu Rosenhagen bei Anklam ist durch Ausschüttung der Masse beendet.
Anklam, den 19. Oktober 1872.

Königliches Kreisgericht,
I. Abtheilung.

Wissenschaftlicher Verein.

Zweite Versammlung **Montag, den 4. November,** Abends 8 Uhr, **(pünktlich)** im Hôtel de Prusse.
Herr Ober-Stabsarzt Dr. **Prager:** Ueber die Genfer Konvention.

Der Vorstand des Vereins.

Militair-Examina.

Mein Institut, an dem 5 bewährte Lehrer wirken, gewährt **Pension** und ber. f. **Offizier-, Fähnrichs-, Seecadetten-, Einj.-Freiw.-Examen, Reife für Prima** 2c. mit gutem Erfolge in mögl. kurzer Zeit vor. Prosp. gratis. Tägl. 5—6 Stunden.

(13). **E. Bormann,**
Hauptmann a. D., **Berlin,** Schillstr. 19.

Neuigkeiten

aus dem Verlage von **Hermann Costenoble** in **Jena:**
Bodenstedt, Friedrich, Das Herrenhaus im Eschenwalde. Roman. 3 Bde. 8. broch. 5 Thlr. 20 Sgr
Gerstäcker, Friedrich, In Amerika. 3 Bde. 8. broch. 2 Thlr. 25 Sgr.

163. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Genehmigt von der Kgl. Preuß. Regierung.
Gewinne fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 2c. 2c.

Zu der am 6. und 7. November cr. stattfindenden Ziehung 1. **Klasse** sind:
Ganze Loose zu fl. 6. — oder Rt. 3. 13 Sgr.
halbe „ „ „ 3. — „ „ 1. 22 „
viertel „ „ „ 1. 30 kr. „ „ — 26 „
gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme des betreffenden Betrages und Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung zu beziehen bei

J. Blum,
Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Ferdinand Hirt's
Bibliothek des Unterrichts und der Familie.

Soeben erscheinen folgende **Kataloge,** welche, — gleich den darin nachgewiesenen Büchern, — durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen sind:
Katalog für Töchterschulen, für Eltern und Erzieherinnen der weiblichen Jugend.
Vorschul-Katalog für Lehrer und Leiter der Volksschule, wie für Seminare und Präparanden-Anstalten
Schul-Katalog für höhere u. mittlere Lehr-Anstalten,
Auf besonderen Wunsch liefert auch die Verlagshandlung des Unterzeichneten diese Kataloge nach Auswärts unter Kreuzband postfrei.
Breslau, Königsplatz 1, im Septbr. 1872.

Ferdinand Hirt.
Königl. Universitäts-Buchhändler.

Gratis.

Der beste und kürzeste Weg
zur sicheren Heilung
Kranken und Leidenden
sende ich auf **portofreies** Verlangen **franko** und **unentgeldlich** den Gratis-Auszug der neu erschienenen **27. Auflage** der segensreichen Broschüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft"** oder **Sichere Hülfe für innerlich und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.**
Gustav Germann in Braunschweig.

Gratis.

Größtes
Uhren- und Luxus-Lager
von **Hermann Koehler,**
Stettin, Breitestr. 1, Paradepl.-Ecke.
Zu billigsten Preisen empfehle ich:
Uhren jeder Art
gegen mehrjährige Garantie, namentlich **Regulateurs,** mit auch ohne Schlagwerk. Ferner Hals-, Westen-, Broche- und Collier-Ketten, sowie Schlüssel, Medaillons, Kreuze 2c. von **ächtem Talmi-Gold. Reparaturen gut u. billig.**

20 — 20

Recht warme
Winterüberzieher u. Jaquetts
in außerordentlicher Auswahl am billigsten nur bei
Louis Asch,
untere Schulzenstraße.

20 — 20

Leibrock-Verleih-Institut
20. von **Louis Asch,** **20.**
unt. Schulzenstrasse

50 neue Reise- und Gehpelze!!
in Bisam, Schuppen- und schwarze Krimmerpelze mit Schuppenbesatz, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen
Louis Dresdner, Papenstr. 14.

40 silberne Cylinder- und Ankeruhren!!
mit Sekundenzeiger, erstere zu 5 und letztere zu 7½ Rt. pr. Stück, empfiehlt
Louis Dresdner, Papenstr. 14.

40 gebrauchte Winterüberzieher!
Stück von 4—10 Rt. bei
Louis Dresdner, Papenstr. 14.

30 gold. Herren- und Damenuhren!
gold. kurze u. lange Panzerketten, Garnituren, Medaillons, Ringe kauft man am allerbilligsten bei
Louis Dresdner, Papenstr. 14.

Phosphorsäure-Lauge.

Diese Lauge bildet einen Extrakt aus phosphorsaurem Kalk, enthält ca. 45 pCt. in Wasser löslichen Phosphorsäure und dient zur Bereitung von Superphosphaten in jedem beliebigen Gehalte. da solche einfach mit Wasser vermischt und dann in flüssiger Form auf den Boden gebracht, oder auch auf Sagemehl oder gemahlenen Torf übertragen wird und dann eine voluminöse trockene Masse bildet. — Durch die Verbindung mit gemahlenem Torf wird namentlich das sogenannte Humus-Superphosphat dargestellt, das allen ähnlichen Erzeugnissen vorgezogen wird. Die Phosphorsäure geht nicht wieder zurück, sondern bleibt stets eine leicht lösliche.
Alles Nähere durch die Chemische Fabrik von
Bernhd. & Wilh. Müller
in Cöln.

Gehör-Oel

von Apotheker **C. Chop** in Hamburg heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das Flacon 18 Sgr.
Zu haben in **Bärwalde i. P.** bei **Carl Faltz.**

Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf **natürlichem Wegen beseitiget.**
Cosmetische Fabrik Planegg (Bayern).

Schiffsgelegenheit
von
Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert **Auswanderer** mit den **wöchentlich** von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer-Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**
Die Passagier-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich **Auskunft** ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon.
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

König Wihelm-Verein.

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.
Gesammtzahl der Gewinne 6702.
Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1 Gewinn zu	5000 Rt.	6 Gewinne zu	500 Rt.	200 Gewinne zu	25 Rt.
1 „ „	3000 „	12 „ „	300 „	400 „ „	20 „
1 „ „	2000 „	16 „ „	200 „	2000 „ „	10 „
2 „ „	1000 „	22 „ „	100 „	4000 „ „	4 „
		40 „ „	50 „		

Die Ziehung findet bestimmt vom 25—27 November statt.
Loose a 2 und 1 Thlr. sind nur noch kurze Zeit zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.
Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

163. Frankfurter Stadt-Lotterie.
Ziehung der 1. Klasse am 6. und 7. November.

Gewinne von 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 Gulden 2c. — **Original ganze Loose** 3 Thlr. 24 Sgr., **Original halbe Loose** 1 Thlr. 24 Sgr., **Original viertel Loose** 28 Sgr. 6 Pf. — Pläne und Listen gratis. Bedienung prompt.

Hermann Block, Stettin.
Mit dieser 163. Lotterie geht die Frankfurter Lotterie bekanntlich ein.

Auktion von Pelzbezügen, Paletots und Mänteln in Berlin, Jägerstraße Nr. 15,
Montag, den 4. November cr.,
Morgens von 9 Uhr an werden in Berlin, Jägerstraße Nr. 15, die ausrangirten Pelzbezüge, Paletots und Mäntel
der Beamten der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn
g. b. Z. in preuß. Gelde versteigert.

Krieger, Königl. Aukt.-Kommissar,
Leipzigerstraße 87.

Payne's Illustr. Familien-Kalender
für 1873 — Auflage 300,000 Exempl.
ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Als Gratis-Prämie erhalten die Abnehmer diesmal ein illustrirtes
Gesundheits-Lexicon nebst Beschreibung einer Haus-Apotheke.
Illustrationen über 100 Preis wie früher 5 Sgr.

Große illustrirte Naturgeschichte

der drei Reiche (Zoologie, Mineralogie, Geologie und Botanik) 3 starke Bände, 8. mit 1000 getreuen Abbild., liefert statt **Thlr. 3½** für nur **Thlr. 1,** eleg. gebunden für **Thlr. 1½,** die **Strauß'sche Buchhandlung** in **Frankfurt a. M.**

Nähmaschinen

für Handwerker wie für den Familiengebrauch empfehle, unter mehrjähriger Garantie, zu soliden Preisen. Unterricht gratis. Verpackung unentgeldlich.

Marie Pollex,
Frauenstraße 41.

Tokayer!!

Die ausgezeichneten Eigenschaften wie die hochfeine Qualität des Ober-Elsässischen Tokayers haben sich nunmehr allgemeine Anerkennung erworben und hat sich dies überaus köstliche Gewächs namentlich durch seine überraschend wohlthätige Wirkung auf den Magen so trefflich bewährt, daß derselbe von fast allen medizinischen Autoritäten empfohlen und dem sogenannten mediz. Tokayer (welcher durch seine meist unnatürliche Süße den Kranken wiedersteht) in jeder Weise vorgezogen wird. **In fast allen größeren Apotheken Deutschlands bereits eingeführt.** Als feiner Tafelwein darf namentlich unser 68. Tokayer den theuersten Rheingauweinen ebenbürtig zur Seite gestellt werden, im Fasse, wie auf Flaschen gezogen, kann derselbe jedes Alter erreichen und wird durch langes Lagern immer feiner und boquetreicher.
Da wir mit der Versendung unser 69. Tokayer nunmehr begonnen haben, so bitten wir um rechtzeitige Aufträge — Die Versendung geschieht in durchaus guten Fässern franko Bahnhof Straßburg gegen Cassa oder Nachnahme per 1/1 Hektoliter (140 Flaschen) 60 Rt. } incl. Fässer,
„ 1/2 „ (70 „) 30 Rt. }
Ferner empfohlen: 70. Türckeimer (roth) a 28 Rt. } per Hektoliter incl. Faß.
70. Rappoltsw, edel, a 26 Rt. }
Straßburg, den 18. Oktober 1872.

H. Arensmeier & Co.

Haupt-Gewinne

der

am 29. Oktober 1872

in öffentlicher Ziehung zu Berlin vor Notar und Zeugen gezogenen 1. Serie der

Middle-Park-Lotterie.

Nr. 14,014 (Fuchshengst), 3,317 (brauner Hengst), 3659 (braune Stute), 25,953 (Fuchsstute), 45,591 (braune Stute) 42,788 (dunkelbraune Stute), 20,867 (schwarzbraune Stute) 19,125 (braune Stute), 8061 (braune Stute), 10,029 (dunkelbrauner Hengst), 33,575 (Fuchsstute), 17,528 (braune Stute), 39,117 (schwarzbraune Stute), 6723 (Fuchsstute), 37,988 (Fuchsstute), 3051 (schwarze Stute), 41,680 (Fuchsstute), 37,026 (Fuchsstute), 3682 (schwarzbraune Stute), 27,515 (do.), 17,164 (do.), 14,499 (do.), 24,323 (do.), 18,889 (Fuchsstute), 3,499 (do.), 11,534 (braune Stute), 40,951 (do.), 48,246 (do.), 49,395 (do.), 41,286 (dunkelbraune Stute), 47,937 (Fuchshengst), 40,285 (schwarzer Hengst), 27,980 (Fuchsstute), 31,126 (do.), 33,811 (do.)

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 146. Königl. preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rt. auf Nr. 13,316. 3 Gewinne von 2000 Rt. auf Nr. 8363, 37,487 und 44,140.

46 Gewinne zu 1000 Rt. auf Nr. 278, 6681, 8807, 10,132, 10,646, 11,349, 12,421, 13,311, 14,346, 14,955, 16,586, 21,623, 22,959, 28,335, 28,623, 29,365, 31,057, 37,976, 40,296, 43,332, 44,990, 45,789, 46,372, 48,828, 48,812, 50,029, 52,032, 52,750, 53,053, 54,743, 55,446, 57,934, 58,939, 60,370, 62,109, 63,972, 65,713, 71,526, 71,849, 72,454, 70,381, 82,477, 85,371, 86,941, 88,478 und 94,538.

44 Gewinne von 500 Rt. auf Nr. 2452, 2811, 9317, 11,758, 13,511, 16,647, 18,294, 19,323, 20,532, 21,647, 23,061, 23,908, 26,207, 30,862, 31,402, 31,465, 34,788, 37,252, 40,222, 40,286, 40,364, 46,305, 47,159, 47,345, 50,183, 50,445, 53,167, 54,021, 62,008, 64,023, 35,635, 65,967, 67,523, 68,018, 73,950, 74,744, 75,968, 76,913, 81,595, 82,872, 84,146, 84,190, 87,966 und 90,796.

91 Gewinne von 200 Rt. auf Nr. 3464, 3856, 4608, 6056, 7280, 7420, 8510, 9774, 11,130, 11,252, 11,687, 12,093, 12,575, 12,990, 13,696, 14,894, 15,259, 20,710, 20,952, 21,774, 22,131, 22,388, 24,570, 25,168, 25,406, 25,827, 25,877, 25,997, 26,193, 27,145, 28,606, 29,896, 30,242, 32,089, 32,891, 33,846, 34,347, 37,931, 39,663, 39,874, 41,144, 45,157, 47,270, 47,719, 48,693, 49,960. 51,137, 52,794, 52,991, 53,284, 53,940, 54,538, 55,101, 55,174, 56,051, 56,593, 52,969, 6 ,848, 63,771, 63,819, 64,011, 64,224, 64,455, 65,741, 65,890, 67,285, 69,615, 71,214, 71,237, 72,036, 72,315, 72,786, 72,905, 73,308, 76,970, 77,389, 77,741, 78,410, 78,664, 79,395, 80,218, 81,506, 83,799, 85,061, 85,061, 85,538, 86,028, 86,486, 88,166, 92,718, 93,366 und 93,703.

Berlin, den 2. November 1872.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 1. Novbr. 1872 gezogenen Gewinne **unter 100 Thaler**

146. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern deren keine () folgen haben 70 Thlr. gewonnen.

28 76 (100) 131 241 362 409 12 21 (100) 30 520 34 664 702 13 (100) 85 827 39 930 49 71

1016 53 108 52 54 59 88 201 42 (100) 97 337 54 415 23 38 47 48 532 33 94 623 76 708 16 56 66 84 857 69 (100) 76 943 (100) 73

2015 47 (100) 279 333 479 702 38 49 812 28 949 53 (100) 80 93 96

3052 106 51 72 225 62 91 634 79 (100) 47 89 799 834 84 957 87 99

4079 (100) 175 (100) 82 87 207 42 99 361 430 53 539 63 83 601 3 726 838 63 85 969

5008 70 96 133 83 208 343 74 81 401 9 13 28 55 503 (100) 42 613 39 54 709 32 51 86 808 41 (100) 45 53 68 948 (100) 49 53 83

60125 34 64 79 259 (100) 70 85 378 94 453 (100) 83 543 619 65 (100) 77 703 800 66 (100) 906 16 87 92 98

7033 95 151 54 202 (100) 21 47 63 93 476 512 38 58 71 74 607 42 70 90 99 900 (100) 3 70

8004 15 50 117 31 (100) 52 58 72 201 33 36 47 61 310 58 68 452 513 26 64 605 54 710 65 69 85 940 (100) 41 84

9018 69 192 200 23 483 815 17 22 927

10031 (100) 34 45 85 132 (100) 48 73 (100) 92 494 564 (100) 686 92 893 990

11088 89 92 160 99 216 78 83 94 355 411 16 517 23 604 6 84 743 61 814 76

12114 46 (100) 212 81 396 414 15 28 507 59 610 (100) 61 74 96 735 47 844 89 936 72 96

13059 107 48 234 304 28 51 401 15 25 41 636 721 61 91 (100) 804 55 58 927 66

14068 76 88 138 67 214 69 345 440 46 (100) 65 509 11 82 613 46 733 803 945

15033 86 118 72 264 340 78 (100) 428 541 (100) 615 87 704 82 97 809 19 (100) 37 991

16042 64 97 182 202 35 54 303 401 12 21 66 525 29 788 94 802 83 925

17029 39 47 103 67 250 318 30 42 60 77 414 53 (100) 55 61 504 17 (100) 48 57 620 705 67 806 21 935 (100) 63 86 (100)

18091 186 218 64 305 16 25 42 405 86 560 70 639 832 924 70

19006 9 176 87 237 61 515 36 54 64 83 662 90 720 47 49 (100) 61 87 89 816 961

20000 184 201 (100) 97 (100) 312 28 58 81 428 30 (100) 564 606 725 91 869 87 949 69 72

21009 60 160 76 92 247 466 70 94 31 71 (100) 75 (100) 731 (100) 858 87 (100) 920 32

22124 88 226 367 443 72 82 90 693 710 822 27 86 902 11 86 98

23100 27 200 91 303 61 92 (100) 400 77 674 709 11 49 894 987

24008 (100) 57 138 68 71 209 38 62 72 379 87 (100) 403 545 74 623 71 74 85 99 714 (100) 52 70 97 858 948 87

25059 176 204 38 51 79 300 13 28 77 400 20 23 (100) 500 48 73 755 63 802 57 914 81

26007 86 183 314 17 31 405 (100) 33 527 38 689 93 745 871 908 38

27107 (100) 9 202 58 77 96 342 58 464 71 85 513 648 714 (100) 31 877 82 910 15 38 91 92

28006 32 161 (100) 70 202 27 28 66 338 405 47 691 95 845

29040 75 78 156 80 (100) 97 243 67 362 73 426 39 548 613 746 59 99 (100) 805 78 87 945 (100) 77 (100) 90

30009 79 111 66 (100) 249 72 321 75 474 532 632 41 745 51 59 849 84 991

31069 126 81 212 (100) 65 309 44 426 27 55 570 627 46 788 815 81 89 907 32 58 91

32037 51 130 63 95 345 (100) 401 51 97 537 48 81 608 726 45 850 66 88 906 30

33078 108 62 58 330 423 543 663 78 761 800 928 67 (100)

34009 54 122 28 67 (100) 93 99 253 546 656 885

35141 58 (100) 424 536 63 85 719 37 43 811 (100) 26 54 62 80

36190 201 404 41 544 71 79 640 (100) 702 807 928 (100)

37043 72 310 25 46 55 417 549 90 677 741 99 815 904 74 94

38166 72 76 92 204 (100) 54 62 84 344 421 (100) 35 36 (100) 600 5 (100) 22 37 774 829 48 (100) 961

39052 79 (100) 107 9 15 97 228 73 307 28 (100) 40 585 612 33 717 89 849 85 90 931

40035 36 63 76 88 250 840 85 94 510 89 99 610 729 78 827 939

41088 229 34 (100) 331 75 436 83 524 25 65 661 705 79 85 832 77 96 989

42016 56 173 294 325 94 530 34 620 (100) 48 90 (100) 753 827 28 (100) 42

43171 (100) 72 240 400 53 71 510 35 609 25 743 69 (100) 74 81 88 (100) 89 851 61 70 968

44019 198 472 527 715 30 41 947 58 7

45041 74 150 67 92 214 46 61 394 (100) 97 502 17 67 76 675 709 90 803

46012 14 53 103 20 29 56 236 320 403 (100) 37 548 618 64 700 26 (100) 853 66 75 (100) 931 92 99

47001 15 83 (100) 184 222 419 83 510 19 54 80 85 718 88 803

48003 36 54 58 76 112 271 89 300 (100) 63 413 31 40 835 609 15 21 25 (100) 790 820 37 43 44 965

49063 (100) 105 45 72 209 (100) 99 325 58 90 417 28 518 604 769 (100) 814 94

50020 95 100 88 207 306 479 (100) 675 78 714 37 59 91 95 802 47 74

51000 19 103 6 31 82 (100) 222 47 66 80 92 96 356 82 403 599 611 713 85 88 888 82 907

52063 182 244 300 416 521 54 671 (100) 700 95 830 76 79 95 973 (100) 83

53014 85 178 81 90 212 68 327 60 61 620 38 60 75 701 9 48 860 900 17

54052 106 202 27 33 57 331 411 580 86 69 804 20 24 904

55002 13 134 47 87 (100) 222 85 305 32 53 88 408 39 76 546 625 42 (100) 708 921 (100)

56083 101 254 62 91 310 (100) 40 912 28 44 505 12 21 66 95 663 83 890

57017 63 71 80 93 182 298 375 417 79 530 57 681 708 21 839 (100)

58073 117 37 54 203 26 29 304 411 60 72 541 78 89 626 (100) 96 728 887

59000 11 13 143 266 70 338 89 511 (100) 27 55 80 81 609 42 830

60001 171 303 18 47 408 47 548 50 83 89 99 629 80 733 (100) 806 37 71 917 83

61085 128 63 236 393 (100) 501 74 91 94 643 59 90 95 721 34 69 89 825 29 917

62214 332 407 12 89 501 34 39 77 90 613 72

63114 59 71 97 201 10 13 43 (100) 99 337 95 97 449 83 549 691 746 (100) 846 (100) 20 908 47 61 62 99

64008 117 28 71 214 46 309 69 511 73 605 30 38 70 701 12 25 46 94 813 17 976

65000 34 85 110 12 18 51 54 203 29 341 66 89 423 (100) 71 78 88 655 79 81 791 06 53 940 75 98

66025 108 22 204 16 36 79 96 442 71 505 7 90 808 903 22 36 62

67104 72 213 48 411 (100) 81 532 35 50 (100) 629 84 703 36 838 40 56 73 90 904 47 54 69

68012 39 61 65 94 118 20 25 (100) 37 221 80 318 86 437 535 64 92 651 64 701 17 68 830 927 40

69046 83 122 (100) 46 56 207 99 43 62 505 28 38 40 619 (100) 48 58 79 (100) 714 47 821 900 14 66

70086 118 (100) 48 68 211 77 (100) 368 564 627 32 75 797 860 (100) 93 92

71078 81 151 (100) 226 364 91 4 640 84 86 726 85 830 64 965

72025 84 135 51 201 19 89 302 24 41 (100) 79 651 723 29 38 834 39 46

73011 29 67 72 162 (100) 84 250 310 22 38 476 87 515 34 94 610 57 781 849 55 (100) 97 935

74024 (100) 32 33 110 23 32 216 327 18 71 53 (100) 550 606 818 32 907 11 35 41 38

75132 97 285 410 (100) 59 86 519 (100) 47 640 76 762 902 9 46 74

76113 35 314 (100) 432 57 67 549 659 83 758 803 932 36 47

77011 70 100 23 261 404 19 75 537 747 61 (100) 84 857 65

78006 37 38 43 67 113 22 86 261 89 348 56 74 409 13 28 72 84 511 51 79 612 94 (100) 702 39 49 91 811 57 909 (100) 55

79035 95 182 97 311 15 28 (100) 408 14 76 549 627 36 43 49 709 28 45 47 (100) 96 48 994

80053 58 105 94 325 46 53 68 72 402 42 57 (100) 636 53 780 99 889 99 950 85

81020 66 152 232 38 (100) 54 382 93 42 547 (100) 60 91 679 741 (100) 846 901 (100) 46 90

82040 90 112 6 206 8 307 33 61 557 85 619 818 912 36 94 (100)

83115 200 15 81 91 426 88 530 606 88 749 88 808 995

84025 (100) 59 93 115 239 512 71 96 608 824 55 80 919

85010 89 125 28 80 207 11 16 302 422 62 93 521 613 31 745 (100) 65 860 915 32 33 94

86078 96 145 52 74 260 85 89 463 505 85 65 79 (100) 708 73 74 825 (100) 923 (100) 64 65 73

87009 81 (100) 43 46 129 81 88 89 288 477 527 60 609 48 54 755 95 801 36 37 91

88003 70 205 16 (100) 23 24 28 44 58 324 100 647 703 69 92 940 78 (100)

89038 41 305 409 13 29 67 72 688 772 931

90010 19 107 94 (100) 299 340 31 55 (100) 49 513 29 47 664 80 82 702 17 58 59 841

91140 204 17 45 325 402 (100) 29 55 595 60 743 (100) 81 (100) 853 66 913 (100) 22 (100) 61

92004 115 31 35 91 212 47 96 98 (100) 505 61 19 69 771 904 12 85

93631 156 (100) 206 44 48 98 413 41 (100) 5 506 (100) 34 621 90 777 81 92 841 927 41 52 88

94013 20 74 96 (100) 106 8 23 60 249 56 39 450 58 84 536 731 72 84 818 55 914 (100) 49